

1856; Der Böhmerwald, 1859; Mitt. über die Resultate der geolog. Aufnahmen in den Umgebungen von Prag und Beraun durch die k. k. geolog. Reichsanstalt, in: Nachrichtenbl. der kgl. böhm. Ges. der Wiss., 1860; Klíč nerostopisný k ustanovení die chemických tvaroslovných znaků (Schlüssel zur Mineralog. Bestimmung nach chem.-morpholog. Merkmalen), 1865; Krystalografie čili nauka o tvarech hmoty vyhraněné (Kristallographie oder Lehre von den Formen der kristallisierten Materie), 1867, 2. Aufl. 1879; Über die Gliederung der böhm. Kreide, in: Nachrichtenbl. der kgl. böhm. Ges. der Wiss., 1869; Geolog. Stud. in Mittelböhmen, ebenda, 1876; Über die geolog. Grundlagen der Wasserversorgung von Prag, ebenda, 1879; Geologická mapa a geol. profily okolí Pražského (Geolog. Karte und geolog. Profile der Prager Umgebung), gem. mit R. Helmhacker, in: Archiv für die naturwiss. Erforschung Böhmens, 1880; Vysvětlivky ke geol. mapě okolí Prahy (Erläuterungen zur geolog. Karte der Umgebung Prags), gem. mit R. Helmhacker, ebenda, 1880; Orograph. und geotekton. Übersicht über das Gebiet des Silurs in Zentralböhmen, gem. mit K. Feistmantel, ebenda, 1885, tschech. 1890; etc.

L.: *Časopis pro mineralogii a geologii*, 1960, n. 4, S. 489-92; O. Matoušek, *Geol.*, 1939; *Československá vlastivěda* 10, 1931, S. 454 f.; *Poggendorff* 1, 3; *Wurzbach*; *Otto* 15; *Příruční slovník naučný* 2; *Rieger*. (Matoušková)

Krejčí Jan, Germanist. * Neubydžov (Nový Bydžov, Böhmen), 15. 12. 1868; † Brunn, 13. 1. 1942. Stud. Germanistik an den Univ. Prag, Leipzig und Berlin, 1894 Dr.phil. 1898 Priv. Doz. für dt. Literaturgeschichte, 1908 tit. ao. Prof., 1919 o. Prof. an der Univ. Prag, ab 1920 o. Prof. an der Univ. Brünn. Mitgl. der Tschechoslowak. Akad. der Wiss. In seinen wiss. Arbeiten befaßte sich K. mit der althochdt. (Heliand) und mit der neueren Literatur (Symbolismus, Neuklassizismus), vor allem aber mit Fragen der literar. Beziehungen, ob er sie nun an Schriftstellern und ihren Werken (Fouqué) oder am dt., böhm. und mähr. Volkslied untersuchte. Sein besonderes Interesse galt dem Dichter S. Kapper (s.d.) und dem mähr. Goetheforscher Fr. Th. Bratranek. K. schrieb für tschech. Ztg. Referate über dt. Bücher und Schriftsteller und Theaterkritiken. 1901-11 Redakteur der Z. „Hlídká času“ (Wache der Zeit).

W.: Zu den dt., böhm. und mähr. Volksliedern, 1892; Heliand a jeho poměr k Tatianovi (Der Heliand und sein Verhältnis zu Tatian), 1896; Studie z novější německé literatury (Stud. aus der neueren dt. Literatur), 1904; O středohornoněmecké mluvě spisovné (Über die mittelhochdt. Schriftsprache), 1906; S. Kapper, 1911; Richard Wagner jako filosof a básník (R. W. als Philosoph und Dichter), 1913; Nord. Stoffe bei Fouqué, 1920; Dvě rukopisné interpretace (Zwei handschriftliche Interpretationen), in: Goethův sborník (Goethe-Sammelbd.), 1932; etc.

L.: *Slovesná věda* 1, 1947/48, S. 49; *Masaryk* 4; *Otto*, *Erg. Bd.* III/2. (Havel)

Krejčí Joseph, Komponist. * Milostin b. Rakonitz (Milostin, Böhmen), 17. 12.

1821 (6. 2. 1822?); † Prag, 19. 10. 1881. Die Grundlagen seiner musikal. Ausbildung erhielt er durch den Lehrer J. Kuthan in Senomat b. Rakonitz, er war dann Schüler von Chládek (Orgel, Klavier, Musiktheorie), 1838/39 der Prager Orgelschule unter J. A. Vitásek und R. Führer (s.d.), dann der Brüder J. und A. Proksch (Klavier, Orgel). Ab 1844 als Organist und Chordir. an Prager Kirchen sowie als Lehrer tätig, wurde er 1858 Leiter der Prager Orgelschule und 1865 auch des Prager Konservatoriums. 1881 i.R. Zu seinen Schülern gehören W. Kienzl (s.d.), A. Grünfeld (s.d.), L. Zelenský. K. war Gegner F. Smetanas und seiner Richtung und Förderer der Bach-Händel-Bewegung. Er ist auch Begründer der ersten tschech. Musikk. „Cecilie“ (1848).

W.: 3 Messen; 2 Tedeum; Gradualien; Offertorien u. a. Kirchenmusik; Oratorium (unvollständig); Ouverturen; Klavierwerke; Orgelwerke, darunter eine Orgelschule; 2 theoret. Werke.

L.: *J. Branberger*, *Das Konservatorium für Musik in Prag 1811-1911*, 1911, insbes. S. 257-259; *Černušák-Stědroň-Nováček*; *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*; *Reissmann*; *Riemann*; *Thompson*; *Wurzbach*; *Otto* 15. (Antonicek)

Krejčí Peter Franz, Bischof. * Březnitz (Březnice, Böhmen), 27. 6. 1796; † Prag, 4. 7. 1870. Geriet während seines Phil.-Stud. in Prag in den Bannkreis Bolzanos (s.d.); stud. Theol. in Leitmeritz, 1819 Priesterweihe, anschließend als Seelsorger, zuletzt in Turnau tätig. 1837 Kanonikus in Prag, 1854 Generalvikar und Weihbischof von Prag und Bischof von Orope. In dieser Eigenschaft unterzeichnete er auch die Beschlüsse des Prager Provinzial-Konzils von 1860, an dessen Zustandekommen und Verlauf er maßgeblichen Anteil hatte. Ab 1861 Mitgl. des böhm. Landtags, ab 1863 Dechant des Prager Metropolitan-Kapitels. K. förderte durch großzügige Studienstiftungen vor allem den Priesternachwuchs und die seelsorglichen Belange.

L.: *Wurzbach*; *C. Wolfgruber*, *F. Kardinal Schwarzenberg, 1916/17*, Bd. 2 und 3; *E. Winter*, *Bolzano und sein Kreis*, 1933. (Mattausch)

Krejcsi Rezső, Rechtsanwalt, Politiker und Publizist. * 1859; † Sowjetunion, Ende 1937. Entfaltete zwischen 1880-90 eine rege sozialist. Agitation und gehörte 1890 zu den Wegbereitern der Ungarländ. Sozialdemokrat. Partei. Als Publizist befaßte er sich in erster Linie mit polit. und sozialpolit. Fragen. Am Beginn der Jahrhundertwende Sekretär der Budapester